

In Altdinkelsbühl geht die Diskussion darüber weiter, ob es nicht auch im Interesse des Fremdenverkehrs liege, die Ortsdurchfahrten innerhalb der Altstadt mit einer schalldämpfenden Teerauflage

zu versehen. Nach Ansicht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalspflege ist aber das großsteinige Kopfsteinpflaster ein charakteristisches Attribut des mittelalterlichen Ortsbildes.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Der Landkreis Ansbach. Vergangenheit und Gegenwart. Aßling-Pörsdorf / Obb.: Verlag für Behörden und Wirtschaft R. A. Höppner 1964. Hlbl. 256 S. 4^o. DM 24.80 (für Frankenbundmitglieder Vorzugspreis DM 19.-).

In Wort und Bild eine Darstellung der rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Zustände in Vergangenheit und Gegenwart im Landkreis Ansbach. Das Heimatbuch soll das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Liebe der Kreisbürger zu ihrer engeren Heimat vertiefen. Es werden die etwa 80 Gemeinden von etwa 15 Verfassern behandelt. Darunter befinden sich mehrere Mitglieder des Frankenbundes, so Landrat Konrad Rosenhauer (2. Vorst. der Gr. Ansbach), Adolf Traunfelder, Peter Seßler, Georg Kuhr. Außerdem maßgeblich Johannes Meister, Rektor der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Neuendettelsau, Prof. Dr. W. Andersen, Rektor der Augustana-Hochschule, OST Dir. W. Hohe des Gymnasiums und Pfarrwaisenhauses Windsbach, Dr. Günther Schuhmann, Archivrat, Georg Mack, MDL., und andere.

Der Bucheinband zeigt das markgräflich-ansbachische Wappen und das heutige Landkreiswappen. Von diesem Heimatbuch sind von einer Auflage von zunächst 4000 Stück bereits 2500 in festen Händen, in den Gemeinden, bei der Lehrerschaft, und in Ansbach selbst.

Der Frankenbund ist stolz darauf, daß bei dieser Veröffentlichung im Sinne der „Kenntnis und Pflege des fränkischen

Landes und Volkes“ eine Reihe von Mitarbeitern Mitglieder des Bundes sind. –

Dr. R. P., Ansbach

Die geologischen Kartenblätter (1:25 000) Rothenburg o. T. Nr. 6627

Leutershausen Nr. 6628

mit den dazugehörigen Erläuterungen sind erschienen.

Die Erläuterungen enthalten u. a. einen kurzen Überblick über die erdgeschichtlichen Entwicklungen der Kartierungsgebiete, eine ausführliche Beschreibung der auftretenden Gesteine und deren Lagerung, sowie weitere Kapitel über die Grundwasservorkommen, über Lagerstätten nutzbarer Erze und Gesteine, über den Baugrund, über die Böden und über geologische Lehrausflüge.

Die geologischen Karten und die dazugehörigen Erläuterungen können zum Preis von DM 12.- (zuzügl. Versandkosten) durch den Buchhandel oder direkt vom Bayer. Geologischen Landesamt bezogen werden.

Lux Wilhelm, Gunzenhausen. Das Lebensbild einer fränkischen Kleinstadt. Öttingen (Bayern): Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag 1963. 110 S., zahlreiche Abbildungen, Orientierungsplan.

1368 kam Gunzenhausen, ursprünglich Römerkastell, an die Burggrafen von Nürnberg, die späteren Markgrafen von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth. Die Geschichte des Städtchens ist damit in ihrer großen Linie bestimmt. Dies beschreibt

einleitend, sicher auf dem bisher Erforschten fußend, Verfasser des schmucklen Bändchens, das einen stattlichen Bildteil enthält; jeder Abbildung ist ein knapper, aber erschöpfender Text beigegeben. Lebensläufe und Bilder der Ehrenbürger sowie Biographica (teilweise auch mit Bildern) berühmter Bürger, nach denen Straßen benannt wurden, bilden eine begrüßenswerte Bereicherung (ein Fehler vieler Stadtführer!). Zwei kleine Kapitel über die Altmühlfischerei und die Kirchweih bilden zusammen mit den Literaturangaben den Abschluß.

Dr. E. S.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1962. Coburg: Kommissionsverlag der Buch- und Kunsthändler A. Seitz. 212 S., zahlreiche Abb. im Text und auf Kunstdrucktafeln, Gln.

Der nun im 7. Jahre erscheinende solid hergestellte stattliche Band erhält acht Abhandlungen und Beiträge der verschiedensten landeskundlichen Gebiete unter Einschluß der Erd- und Naturgeschichte. Die Themata greifen teilweise über die Grenzen Frankens hinaus (Sachsen-Coburg und Gothaisches Staatsministerium, Gandersheimer Evangelium, Schlesische Landschaftsdarstellungen, Ludwig Richter) und zeigen so eindrucksvoll die Reichhaltigkeit der Coburger Kunstsammlungen und die Beziehungen zu anderen deutschen Ländern auf, dem Landeskundler, der ja seinen Raum immer wieder im Zusammenhang mit größeren Bereichen sehen muß, beachtenswerte Hinweise, Anregungen und Erkenntnisse gebend. Tätigkeitsbericht der Landesstiftung und Verzeichnis der Veranstaltungen kultureller Vereinigungen sind bemerkenswerte Nachweise regen geistigen Lebens des Coburger Landes.

Dr. E. S.

Schlagbauer Albert. Das Blumenjahr im Bauerngarten. Aus der Geschichte und Volkskunde alter Bauerngartenblumen. Mit Federzeichnungen von Fritz Klieber. Ottingen (Bayern): Fränkisch-Schwäbi-

scher-Heimatverlag (Rieser Schriften 7) 1964.

Nach altem Volksglauben schützt die Hauswurz vor Blitzschlag; deshalb mag schon eine Verordnung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts ihre Nützlichkeit festgestellt haben. Das und noch vieles andere Wissenswerte und Interessante findet der Leser in diesem hübschen Blumenbüchlein, das nicht nur belehrt, sondern auch das Herz erfreut. Die oft unscheinbaren, dem Stadtmenschen heutzutage kaum noch recht vertrauten Blumen werden hier nicht nur in Bild und Wort vorgestellt, sondern auch nach Herkunft und Stellung in der Volkskunde beschrieben, sachkundig und verständnisvoll. Auch dies ist echte, rechte Heimatkunde! Im Rezensenten entstand der Wunsch, auch einen kleinen Garten zu besitzen und alle die Blumen dort zu pflanzen; wenn es allen Lesern so geht, dann hat diese empfehlenswerte Schrift noch einen besonderen Zweck erfüllt.

Dr. E. S.

Wiedmann Ernst, Hersbrucker Häuserbuch. Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken. Begründet von Prof. Dr. Fridolin Solleder. Band 15. Neustadt (Aisch). Kommissionsverlag Degener & Co. 1963. 382 S., Abb. im Text und auf Kunstdrucktafeln, brosch.

Nüchtern mutet dieser umfängliche Band an, wenn man ihn durchblättert und Seite für Seite Verzeichnisse, Listen, Tabellen findet. Und doch! Welch eine Fülle, welch beispielhafte Aufbereitung des überreichen Stoffes! Vierzig Jahre emsigen mit Akribie betriebenen Quellenstudiums waren Voraussetzung, wobei auch heute nicht mehr erhaltene Archivalien herangezogen wurden. Auf eine kürzer gefaßte, sorgsame stadt- und bauschichtliche Einführung folgen die häuser- und besitzgeschichtlichen Darlegungen, die vielfältiges familienkundliches Material enthalten, gleich schätzenswert dem Genealogen wie dem Soziologen, dem Namen- und Heimatforscher. Sichtbar

wird in der Folge der Generationen und Namen Stärke und Kontinuität bürgerlichen Lebensgefühls. Wünschenswert: Dieses echte Heimatbuch möchte nicht das letzte seiner Art in Franken sein!

Dr. E. S.

Krenig Ernst Günther, Bad Kissingen. Bilder aus seiner Geschichte. Mainfränkische Hefte 41. Würzburg: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. 1964. 47 S., 40 Abb. auf Kunstdrucktafeln, DM 4.50 (DM 3.- für Mitglieder des Herausgebers).

In der gewohnten gediegenen Ausstattung sauber hergestellt (Druckerei Hart, Volkach vor Würzburg), bringt vorliegende Veröffentlichung kurze einleitende Skizzen aus Bad Kissingens Geschichte für die Zeit des Früh-, Hoch- (Otto von Bodenlauben) und Spätmittelalters, des Aufstiegs bis zum 30jährigen Krieg und für das absolutistische Zeitalter. Die Abschnitte „Biedermeierbad“ und „Weltbad“ behandeln das 19. Jahrhundert. Knappe, aber – wie das ganze Heft – höchst lesenswerte Angaben „Zeitgeschichtliches über das Bad“ runden diese Geschichtsbilder ab, in denen Verfasser vor allem klug ausgewählte „schriftliche Quellen sprechen lassen will“, was die Bilder lebendig und geradezu plastisch macht. Ergebnis sicherer Quellenkenntnis! Natürlich erscheinen auch berühmte Kurgäste: Kaiserin Elisabeth von Österreich, König Ludwig von Bayern, andere gekrönte Häupter und Reichskanzler Fürst Bismarck. Besondere Erwähnung verdienen die Illustrationen mit vielen kaum bekannten Bildern, ausgesetzt mit Hilfe des Mainfränkischen Museums.

Dr. E. S.

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 15. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Bd. 86. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1963. VIII, 358 S., Abb. im Text und auf Kunstdrucktafeln 18, 1 Falt-

karte, brosch. DM 12.- (für Mitglieder des Herausgebers).

Das neue Jahrbuch schließt sich seinen Vorgängern in gleicher Ausstattung würdig an. Drei umfangreiche Abhandlungen und sieben Beiträge vermitteln fundierte neue Kenntnisse zur mainfränkischen Landes- und Kunstgeschichte, zur Vorgeschichte, Heraldik und Volksfrömmigkeit. Die Vielfalt der Themata ist ein getreues Spiegelbild der reichen und reichhaltigen Vergangenheit der unter dem geographischen Begriff Mainfranken zusammengefaßten Landschaften. Erstmals enthält das Jahrbuch eine „Unterfränkische Bibliographie 1962/63“ auf 83 Seiten, zusammengestellt auch anhand fränkischer Zeitschriften und Serienwerke, gegliedert in 12 Abschnitte; damit wurde ein wertvolles Hilfsmittel landeskundlicher Arbeit geschaffen, das – höchst anerkennenswert – in den nächsten Jahren fortgeführt werden soll; ein Verzeichnis der Verfasser erscheint dabei gelegentlich erwünscht. Ein Nachruf auf den tödlich verunglückten Bildhauer Julius Bausenwein, sorgsam abwägende Buchbesprechungen, Jahresberichte und Mitgliederverzeichnis (auch dies sehr begrüßenswert) der herausgebenden Gesellschaft runden den Band bei aller Vielseitigkeit wiederum zu einem geschlossenen Ganzen ab.

Dr. E. S.

Werner, Otmar: Die Mundarten des Frankenwaldes. (Eine lautgeographische Untersuchung). Schriften des Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Hg. Gerh. Pfeiffer; XXII und 329 Seiten, 20 Kartenbeilagen und 1 Deckblatt; 1961.

Durch diese Arbeit wird der Frankenwald zum ersten Mal in seiner Gesamtheit als sprachlicher Raum eingehend behandelt. Die Größe des Untersuchungsgebietes erforderte die Beschaffung von Belegen aus über 160 Orten. Diese Materialfülle ermöglichte eine exakte kartographische Erfassung des Gebietes. Bei der Behandlung der heutigen Mundartverhältnisse dient das Mhd nur als Vergleichsbasis,

denn der Verfasser stellt eine mundartliche Sonderentwicklung bereits vor dem 13. Jh. fest.

Die straffe Gliederung des Stoffes und die Zusammenfassung in allgemeinen Überblicken verhindern, daß die Untersuchung in der Fülle des Einzelnen erstickt. Über die einzelnen lautlichen Erscheinungen hinaus erkennt der Verfasser die großen Entwicklungslinien und Strömungen, in denen das Mundartgebiet steht und versucht eine Deutung des zahlreich vorgelegten Kartenmaterials. Der Interpretation der wichtigen Mundartgrenzen dient dabei ein Abriß der Territorialgeschichte und der verwinkelten staatlichen Verhältnisse dieses sprachlichen Raumes. Neben der politischen Entwicklung dienen auch Geographie und Topographie der Beweisführung, so daß die Untersuchung über ihr linguistisches, sprachgeschichtliches Ziel hinaus einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Landes- und Heimatkunde darstellt. D. C.

Ernst Fritz Schmidt, Die Orgel von Amorbach – eine Musikgeschichte des Klosters, 2. Auflage bearbeitet von Franz Böksen Verlag B. Schott's Söhne Mainz – Beiträge zur mittelhochdeutschen Musikgeschichte Nr. 4 – 1963 – Preis 9.– DM – Das lebenswürdige Büchlein ist die erweiterte Neuauflage der 1938 als Heft 17 der Heimatblätter des Bezirksmuseums Buchen erschienenen Studie. Bei der Neubearbeitung wurde nicht nur der Inhalt beträchtlich erweitert, sondern durch eine straffere Gliederung gewann der Text an Übersichtlichkeit. Recht angenehm ist, daß die Fußnoten in den Textteil mit aufgenommen wurden. Leider fehlt ein zusammenfassendes Literaturverzeichnis.

Die Studie beschränkt sich nicht auf einer Schilderung der reichen Musikgeschichte des Klosters Amorbach, die sich bis weit in das frühe Mittelalter verfolgen läßt. Das umfangreiche Orts- und Personenregister beweist, daß hier eigentlich eine Musikgeschichte des gesamten süddeutschen Raumes vorliegt, die auf

die Verwendung der Orgel ausgerichtet ist. Die Darstellung der Entwicklung des Orgelbaus, des Organistenamtes und der Musikpflege im Kloster ist für jeden, der sich mit Kulturgeschichte beschäftigt, von höchstem Interesse.

Alljährlich werden durch die Konzerte auf der großen Amorbacher Barockorgel von 1774-83, auf die eigentlich dieses Büchlein zurückgeht und die auch den Freunden des Frankenbundes durch das Konzert beim Miltenberger Bundestag 1958 und bei der Studienfahrt 1961 bekannt ist, Tausende nach dem Odenwaldstädtchen geführt. Viele von ihnen werden die Herausgabe dieses Büchleins dankbar begrüßen, das zu empfehlen eine angenehme Aufgabe ist. Vielleicht wird hier und dort ein Heimatfreund angeregt, sich mit der Geschichte der Orgel seiner Heimatkirche zu beschäftigen, er wird in der vorliegenden Studie manchen Ansatzpunkt finden. H. K.

Kaufler, Hans: Die Mundart der Stadt Ansbach und ihrer näheren Umgebung (Lautlehre) Diss. München – Ansbach 1962.

Diese Untersuchung, die neben der Lautlehre zahlreiche Hinweise auf Flexion und Wortbildung bietet, stellt einen sehr fördernden Beitrag zur Kenntnis der ostfränkischen Mundarten und des Sprachgeschehens der Gegenwart dar. Die Dichte des Belegnetzes gewährleistet einen hohen Grad von Zuverlässigkeit der Ergebnisse, die durch Materialsammlungen an Ort und Stelle sowie durch Versenden von Fragebogen an die Schulämter gewonnen wurden. Der Verfasser zeigt im ersten Teil seiner Untersuchung der Mundart des Ansbacher Sprachraumes, daß sich nur wenige typisch ostfränkische Züge finden lassen, sondern daß diese Mundart eine Übergangsstellung zwischen dem Mitteldeutschen und Oberdeutschen einnimmt. Dabei ist der „Ansbacher Raum“ nicht identisch mit dem Ansbacher Einflußgebiet; er ist nicht, wie der Würzburger oder Nürnberger Raum, durch die Wirkungskraft der Metropole

entstanden, sondern ein Überlagerungsprodukt verschiedenster sprachlicher Eigenheiten und in sich von Mundartgrenzen durchzogen.

Eine außerordentliche Objektivität erreicht der Verfasser bei seiner Beschreibung dieser kleinräumigen Mundart, indem er, über die herkömmliche Mundartgrammatik hinausgehend, zu einer sprachsoziologischen Differenzierung fortschreitet, die sowohl das Problem von Stadt- und Landmundart als auch die Sonderstellung der Umgangssprache berührt.

Die im Zentrum der Arbeit stehende Lautlehre gibt in graphisch übersichtlicher Form durch detaillierte Behandlung von Vokalismus und Konsonantismus und großzügige Zusammenfassungen auch dem mit der behandelten Mundart nicht Vertrauten ein exaktes Bild der phonetischen und grammatischen Eigenheit und wird bei einer umfassenden Darstellung des ostfränkischen Sprachraumes eine wichtige Quelle darstellen.

D. C.

Stadler Klemens, Die Wappen der oberfränkischen Landkreise und Gemeinden. Wappenzeichnungen von Karl Haas. Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Bd. 20. Hersgg. im Auftr. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivrat a. D. Prof. Dr. Georg Fischer, Kulmbach 1963. 275 S., Gln. DM 15.-

Da immer noch eine gesamtfränkische Wappenrolle fehlt, wird der Historiker und Landeskundler, auch dann, wenn sein Interesse nicht in erster Linie der Heraldik zugewandt ist, jede wissenschaftlich sauber erarbeitete Veröffentlichung über fränkische Wappen begrüßen; denn er kann bei seiner Arbeit der Wappenkenntnis nicht entraten. Hier hat nun der wohl beste Kenner bayerischen Wappenwesens ein in jeder Hinsicht mustergültiges Werk geschaffen. Übersichtlich gegliedert, werden dem Leser die Wappen des Regierungsbezirkes Oberfranken, seiner Landkreise und Gemeinden in sauberen Farbdrucken vorgestellt

und heraldisch korrekt beschrieben, wobei auf jede Beschreibung knappe, aber das Wesentliche deutlich herausstellende geschichtliche Anmerkungen folgen; Beziehungen zwischen Schildinhalt und Orts- oder Kreisgeschichte werden aufgezeigt. Die alphabetische Anordnung erleichtert das Auffinden und erspart ein Register. Klemens Stadler schickt der Wappendarstellung bzw. -beschreibung eine sachkundige Einführung voran, die ebenfalls mit guten Abbildungen versehen – jeder Heimatfreund begrüßen wird: Gebietsgeschichte des Bezirks, dessen kommunales Wappen- und Siegelwesen, Symbolik in kommunalen Hoheitszeichen und Dorf- und Dorfgerichtssiegel in Oberfranken. Diese Einführung ist der solide Unterbau der eigentlichen heraldischen Ausführungen. Darstellung und Beschreibung der Wappen der Patenstädte Asch (Selb/Rehau), Braunau i. Nordböhmen (Forchheim), Franzensbad (Bayreuth), Pödersam (Kronach), Sandau (Arzberg) und Troppau (Bamberg) bringen eine erwünschte Erweiterung heraldisch-historischer Kenntnisse.

Dr. E. S.

Karl Baedeker: Nordbayern, Ostbayern; Franken, Oberpfalz, Niederbayern. Verlage Baedeker/Freiburg und Richard Pflaum München. 1962. DM 22.-

Der bekannte Baedeker-Band liegt nun 1962 in der 4. Auflage vor. Außer der Oberpfalz und Niederbayern umfaßt er die drei fränkischen Kreise: Unter-, Ober- und Mittelfranken. Mit den praktischen Angaben, den allgemeinen Ausführungen über „Land und Leute“, den zahlreichen Karten und Plänen sowie 150 Federzeichnungen, besonders aber mit dem genauen Textteil ist das Werk ein hervorragendes Reisehandbuch. Wer die fränkischen und die anderen nord- und ostbayerischen Gebiete durchstreift, findet hier ein handliches, auf Dünndruckpapier hergestelltes Werk, das dem Besucher in gedrängter Form jeweils das Bedeutsame bietet. Der Historiker, der Kunstfreund erfreut sich an den knappen, aber zu-

gleich das Wesentliche ausschöpfenden Angaben. Entsprechend der Tradition der Baedeker-Bände werden jedem Reisenden Hinweise geboten auf bequeme Ankunfts- und Abfahrtsmöglichkeiten, Hotels, Restaurants. Zugleich ist die Angabe der Öffnungszeiten von Museen und Kunstsammlungen wichtig. Das Register macht die Benutzung des Führers besonders leicht, es erschließt auch literarische und künstlerische Zusammenhänge, indem es darauf hinweist, mit welchen Orten bestimmte Persönlichkeiten durch Leben und Werk besonders verbunden sind (z. B. Riemenschneider, Victor v. Scheffel). Man kann sich freuen, daß unsere fränkische Heimat in der ehrwürdigen Baedeker-Reihe so eine übersichtliche und jedem Freund des Frankenlandes sachdienliche Darstellung gefunden hat. Auch den Autofahrer, der so leicht versucht ist, an den Schönheiten einer Ortschaft vorbeizufahren, wird das Buch verlocken, doch auch die „Schönheiten am Wege“ zu erkennen. Man wird staunen, was für einen Reichtum an Werken und Persönlichkeiten unsere tausendjährige fränkische Kulturlandschaft aufzuweisen hat. Ein Buch, das dem Fremden und dem Einheimischen in gleicher Weise dient.

Dr. Hermann Gerstner

Nürnberger Stilblüten und andere heitere Lesefrüchte aus dem fränkischen Pressegarten. Gesucht, gesammelt und gesichtet von B. K. Bernhard Krüger Verlag Nürnberg.

Ein Schmunzelbuch für alle! Blüht doch der unfreiwillige Humor allenthalben lustig weiter – in Gemeindeparlamenten, in Schulen, Vereinen, im Alltag, in der Presse, in Gesuchen an Behörden – immer in der Auseinandersetzung mit der – ach so „vertrauten“ Muttersprache.

Seberich Franz † Die Stadtbefestigung Würzburgs. II. Teil:

Die neuzeitliche Umwallung. Mit 86 Abbildungen und einer Farbtafel. Mainfrän-

kische Hefte 40. Würzburg: Freunde mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1963. 268 S., brosch.

Der vor kurzem verstorbene Schulrat a. D. Dr. h. c. Seberich, war der wohl beste Kenner der historischen Topographie der mainfränkischen Metropole. Er legt hier als Frucht langjährigen Forschens einen in vielfacher Hinsicht interessierenden Band vor; denn nicht nur der Baugeschichtsforscher, sondern auch der Heimatkundler und Kunsthistoriker kann aus diesem gehaltvollen Werk Erkenntnisse gewinnen. Höchst bemerkenswert sind die zahlreichen sauberen Zeichnungen des Verfassers, die den mit wissenschaftlicher Akribie erarbeiteten und flüssig geschriebenen Text erläutern. Tabellarische Übersichten und eine Erläuterung festungstechnischer Ausdrücke sind auch dem Leser außerhalb Würzburgs sehr willkommen. Herstellung und Ausstattung sind, einem Merkmal der mainfränkischen Hefte, solide und gediegen. Mit diesem Werk hat sich Seberich ein bleibendes Andenken gesetzt.

Dr. E. S.

Bücher über Franken und Bücher fränkischer Autoren, Liste Nr. 44, Nr. 45 und Nr. 46 (Neuaufnahmen). H. O. Schulze, Buchhandlung, Lichtenfels-Kronach.

Es ist sehr verdienstvoll, wenn die Buchhandlung Schulze, Lichtenfels, derartig vielfältige Buchverzeichnisse herausbringt die für jeden Heimatforscher und Landeskundler ein wertvolles Hilfsmittel sind. Die drei Listen enthalten keine antiquarischen Angebote, sondern Neuerscheinungen.

Neuaufgaben und lieferbare ältere Titel. In Liste Nr. 46 findet sich ferner ein Autoren- und Mitarbeiterregister zu den Listen 44-46. Erfasst sind die Gebiete I: Geschichte - Kultur - Kunst - Naturgeschichte - Landschaft - Volkstum, II: Erzählende Literatur und Liederbücher, III: Führer und Karten.

Erfreulich, daß die fränkische Literatur derartig intensiv gepflegt wird.